

BETTER FINANCE PRESSEMITTEILUNG | GESPERRT BIS 29. 9. 2014

Vorsicht! Möglicherweise verlieren Sie beim Sparen für die Rente

Brüssel, 29. September 2014 – Die Aussichten für europäische Bürgerinnen und Bürger, die für ihr Alter sparen, sind alles andere als rosig. Auch wenn sich die realen Renditen durch eine niedrigere Inflationsrate innerhalb der EU leicht angehoben haben, führen die aktuellen geringen Zinssätze (die sich noch weiter reduzierten, nachdem die EZB neulich den Leitzins auf 0,05 gesenkt hatte) zusammen mit den hohen Gebühren dazu, dass die Altersvorsorgemärkte mittlerweile beim kleinsten Inflationswindhauch ins Schwanken geraten können.

Dass die Ergebnisse, die bei der Altersvorsorge erzielt werden, weder dem Kunden noch den federführenden Entscheidungsträgern bekannt sind, ist beunruhigend. Daher ist es kein Wunder, dass die Märkte im Bereich Bank-Investments und Altersvorsorge im Verbraucherbarometer am schlechtesten abschneiden.

Eine neue Studie, die sich mit dem düsteren Zustand der privaten Altersvorsorge auseinandersetzt, wurde heute von Better Finance – einer unabhängigen NGO, die sich für die Interessen der Nutzer von Finanzdienstleistungen einsetzt – veröffentlicht. Die 2014-Ausgabe der Studie „Private Altersvorsorge: die « echte » Rendite“ deckt acht EU-Länder (Belgien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Polen und Spanien) ab, die insgesamt 75% der EU-Bevölkerung ausmachen.

Die Studie macht klar, dass der Vorwand, dass schwache Renditen der Leistung der Kapitalmärkte zuzuschreiben sind, ein Unsinn ist. Pensionsfonds bleiben viel zu oft hinter den Kapitalmärkten zurück. 2013 erklärte die Europäische Kommission, dass Einige der *„Ursachen dafür, dass nicht langfristig gespart wird, oft die mangelhafte Leistung von Finanzvermittlern bei der Erzielung einer angemessenen Rendite und die Vermittlungskosten sind.“* Ein Beispiel hierfür stellt der belgische Pensionsfonds, der mit Aktien und Anleihen weltweit verglichen wird, dar. Dieser Pensionsfonds ist im Laufe von 13 Jahren den Kapitalmärkten immer um 40% nachgehinkt, was dazu geführt hat, dass 19% des realen Werts der Ersparnisse zunichtegemacht wurden.

Die Studie von Better Finance bestätigt die Feststellungen der OECD von 2012, welche die negativen « echten Renditen » offenbart haben, und baut auf ihnen auf. Anders als

die OECD deckt Better Finance auch die privaten Altersvorsorgeprodukten ab, und zwar samt aller Abgaben, Gebühren, Kommissionen und Steuern, die die Sparer tragen müssen, sodass ermittelt werden kann, wie viel die Vorsorgesparer am Ende bekommen.

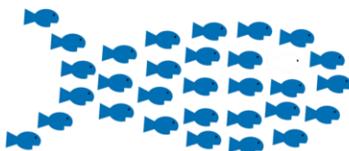
Wenn eindeutige Leistungsangaben fehlen, keine umfassende und harmonisierte Anlegerinformationen über langfristige Spar- und Altersvorsorgeprodukte zur Verfügung stehen, und die Vermittler voreingenommene Beratung bieten, fällt es ziemlich schwer, eine gute Entscheidung zu treffen, wie man am besten fürs Alter sparen sollte.

Und so, obwohl die europäischen Institutionen zu Recht die Förderung langfristiger Anlagen als Priorität im Rahmen der Wachstums- und Beschäftigungsstrategie aufzählen, sind ihre derzeitigen Politiken hinsichtlich des langfristigen Sparens und der Altersvorsorge mit dieser Priorität nicht vereinbar.

Better Finance hat zehn politischen Maßnahmen, um das Problem der unangemessenen Renditen von Altersvorsorgeprodukten anzugehen, ausgearbeitet und in seiner Studie „Private Altersvorsorge: die « echte » Rendite“ aufgelistet.

Ansprechpartner:

Pressesprecher	Arnaud Houdmont
Telefon	0032(0)2 514 37 77
E-Mail	houdmont@betterfinance.eu



Empfehlungen

Aufgrund dieser Erkenntnisse der Studien empfehlen wir dringend die zehn folgenden politischen Maßnahmen, um das Thema der unangemessenen Rendite von Vorsorgeersparnissen in Angriff zu nehmen:

1. Verbesserung und Angleichung der Offenlegung für alle langfristigen Anlageprodukte und alle Produkte der Altersvorsorge;
 - „PRIIPS“: Die von der EU vorgeschlagene Verordnung für Basisinformationsblätter für Anlageprodukte (KID) muss auf alle langfristigen privaten Anlageprodukte und alle Produkte der Altersvorsorge erweitert werden; zumindest sollte aber eine Zusammenfassung der Informationen von Altersvorsorgeprodukten vorgeschrieben und soweit wie möglich mit diesem Basisinformationsblatt vergleichbar sein;
 - Offenlegung der vollständigen Kosten und Provisionen sowie der langfristigen historischen Renditen:
 - nach Inflation
 - nach Abzug aller Aufwendungen, die direkt oder indirekt zulasten des Anlegers gehen, und
 - nach Steuern (wie für Investmentfonds in den USA).
 - Offenlegung des Finanzierungsstatus (Aktiva/Passiva)
 - Offenlegung von Übertragungs-/Ausstiegsmöglichkeiten
2. Anforderungen an EIOPA, um ESA-Verordnungen Artikel 9 Absatz 1¹ zu erfüllen: die tatsächliche Berichterstattung über Tendenzen der Altersvorsorge, einschließlich der tatsächlichen Wertentwicklung aller Produkte der Altersvorsorge: Man kann nur das verwalten oder beaufsichtigen, was man messen kann. Es ist in der Tat ziemlich überraschend, dass weder Kunden noch Aufsichtsbehörden die tatsächliche Nettowertentwicklung von Altersvorsorgeprodukten kennen.

¹ Die Behörde sollte „eine Führungsrolle bei der Förderung der Transparenz, Einfachheit und Fairness auf dem Markt für Finanzprodukte und -dienstleistungen für Verbraucher im gesamten Binnenmarkt“ übernehmen, „und zwar unter anderem durch:

(a) die Erfassung und Analyse von Verbrauchertrends und die Berichterstattung über diese Trends“



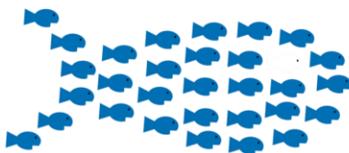
3. Entwicklung eines einfachen Instruments der Altersvorsorge:

- zur Sicherung der langfristigen Kaufkraft der Ersparnisse (könnte als Standardoption für andere Produkte der Altersvorsorge genutzt werden):
 - leicht zugänglich, ohne Beratungsbedarf und den damit verbundenen Provisionen;
 - überwacht durch öffentliche Stellen.

Die EU-Sparer würden einen gesamteuropäischen Plan zur privaten Altersvorsorge sicherlich begrüßen, wenn er diese Anforderungen erfüllt und sie in steuerlicher Hinsicht nicht benachteiligt.

4. Vereinfachung und Vereinheitlichung des Angebotspektrums; Verbot von Nicht-OGAW-Fonds („AIF“²) in allen strukturierten langfristigen und Altersvorsorgeprodukten (außer für qualifizierte Anleger, die auf strukturierte Produkte zugreifen und Investmentanteile wählen können) und Suche nach Möglichkeiten, die übermäßige Zahl von in der EU angebotenen OGAW zu reduzieren (ungefähr 35.000 gegenüber 9.000 in den USA und das bei einem kleineren Markt).
5. EU-weite Einrichtung von transparenten, wettbewerbsfähigen und leicht zu nutzenden (standardisierten) Rentenmärkten, in denen Altersvorsorgesparern mehr Möglichkeiten bei der Wahl zwischen Rentenzahlungen und einer Einmalauszahlung ab dem Eintritt in das Rentenalter gewährt werden.
6. Für individuelle Investitionen in kollektive Produkte der Altersvorsorge: Verbesserung der Governance des kollektiven Systems, wobei mindestens die Hälfte des Aufsichtsorgans von den Mitgliedern des Systems direkt zu ernennen ist.
7. Beendigung tendenziöser Empfehlungen am Verkaufspunkt und Garantie einer fachkundigen Beratung über langfristige Anlagen, einschließlich grundlegender Erläuterungen zu den Basiskomponenten langfristiger Anlagen: Aktien und Anleihen.
8. Aufsichtsrechtliche Sonderbehandlung aller Altersvorsorgeprodukte (geregelt Versicherungs- und versicherungsfremde Produkte): die lange

² AIF steht für Alternative Investmentfonds. Sie unterliegen weniger strengen Anlegerschutzregeln als OGAW, jedoch werden AIF bisher von privaten Altersvorsorgeanbietern weithin genutzt.



Laufzeit der Verbindlichkeiten lässt eine höhere Portfolioallokation in Anlagen wie Aktien zu

9. Besteuerung, um langfristige Produkte und Wertpapiere der Altersvorsorge gegenüber kurzfristigen Instrumenten und Konsum zu fördern oder sie zumindest nicht zu benachteiligen
10. Finanzmathematische Grundlagen im Schulunterricht, da dies ein entscheidendes Instrument bei der Auswahl geeigneter Anlageprodukte für Altersvorsorgesparer ist.

